

# Freundschaft

TAGESZEITUNG für die sowjetdeutsche  
Bevölkerung Kasachstans  
Herausgegeben  
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Dienstag, 4. Februar 1969  
4. Jahrgang Nr. 24 (798)

Preis  
2 Kopfen

## Karaganda der Zukunft

Der Generalplan der Stadt Karaganda ist bestätigt. Das ist für die Stadt mit ihren 500 000 Einwohnern ein wichtiges Ereignis. Jetzt kann jeder Städter erfahren, wie seine Stadt morgen aussehen wird.

Anfangen von 1970 wird die Stadt auf neues Territorium geschrieben. Der Generalplan sieht in der Struktur und im Charakter der Bebauung der Stadt viel Interessantes vor. Insbesondere das neue städtische Verwaltungszentrum mit seinen Wohnmassiven wird nach Südosten Karagandas verlegt. Die Verschiebung des städtischen Hauptzentrums mit seinen Anstalten, Organisationen, neuen Instituten bringt es der Erholungszone am Fjodorowkaer Staubecken, die frisch angelegt wird, näher und entlastet gleichzeitig den Passagierstrom im Zentrum der Stadt.

Die Fjodorowkaer Erholungszone mit einer Fläche von einigen Dutzenden Hektaren wird zu einem der malerischsten Plätze der Stadt werden. Wenn der Kanal Irtysch-Karaganda die Stadt erreicht, wird hier ein riesiges Staubecken entstehen. Rund um ihn herum wird man Straßen, Haltestellen und Dienstleistungsanstalten bauen, wird man einen wohlgeordneten Badestrand schaffen. Nach dem Generalplan wird Karaganda in Grün gebettet sein.

In fünf bis acht Jahren wird sich die Silhouette Karagandas verändern. Neun-, zwölf- und vierzehnstöckige Wohnhäuser werden sich in die Höhe schwingen. Mit Hochhäusern werden der Sowjetki-Prospekt, die Straßen Nurken Abdirow, Gogol, Gornoschacht-

naja, 40 let Kasachstana und andere bebaut werden.

Ihrer Bestimmung werden ein Zirkus mit 5 000 Plätzen, ein Handelszentrum der städtischen Betreuung, ein offenes Schwimmbecken, ein Eisstadion, ein Breitwandlichtspieltheater und eine Reihe anderer einjähriger Gebäude übergeben werden.

Zu einer der schönsten Stellen wird der Bahnhofplatz. Die in Karaganda eintreffenden Fahrgäste werden ein interessantes Panorama erblicken: drei neunstöckige Häuser, vereinigt durch einen einseitigen gläsernen Einsatz, die sich neben dem neuen Autowartesaal erheben werden. — und gegenüber ein administratives Hochhaus aus Glas und Beton.

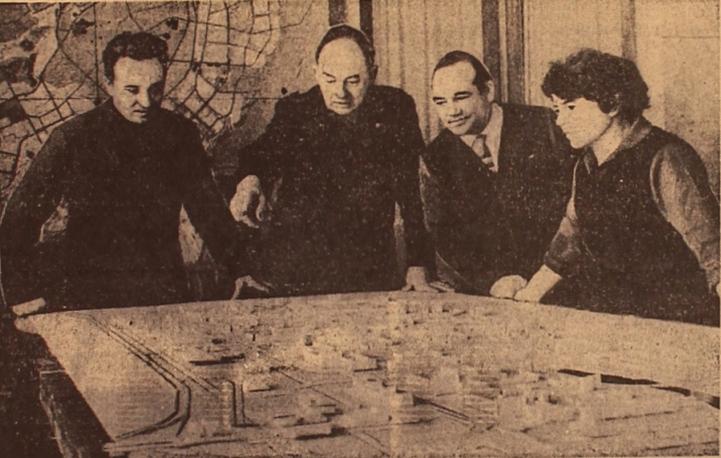
Einen besonderen Platz wird im Generalplan den Stadthauptstraßen zugewiesen. Die Schnellstraßen mit ununterbrochenem

Verkehr werden auf dem kürzesten Wege alle wichtigsten Zonen vereinigen. Drei Trolleybuslinien werden die Stadt mit den Gruben Nr. 38, 22 und 37 verbinden.

Kurz gesagt, Karaganda wird zu einer schönen und neuzeitlichen Stadt werden, von der die Architekten oft geträumt haben.

Igor FISCHER,  
Chefingenieur des Projekts  
des Instituts „Obprojekt“  
Karaganda

UNSERE BILDER: 1. Der Ingenieur-Konstrukteur Woldegar Lorenhell aus der Bauteilung des Instituts bei der Arbeit.  
2. Der Ingenieur Valentin Galkin (links), der Oberingenieur des Instituts Alexander Kart, der Ingenieur-Ökonom Heinrich Aser und die Ingenieur-Konstrukteurin Lena Thälmann am Modell des Südrayons Karaganda.



Dem 100. Geburtstag W. I. Lenins entgegen

## MEHR, BILLIGER, BESSER Im ZK der KP Kasachstans

### Über die sozialistischen Verpflichtungen der Arbeitskollektive der Industrie-, Verkehrs-, Fernmelde-, Dienstleistungsbetriebe und der Baustellen der Republik zur würdigen Ehrung des 100. Geburtstags W. I. Lenins

Das ZK der KP Kasachstans billigt die sozialistischen Verpflichtungen der Arbeitskollektive des Leninogorsker Polymetallkombinats, der Eisenwerke Fabrik für Phosphorsäure, des Trusts „Kasachstannefteoiskija“, der Kohlegrube Nr. 35, des Karagandaer Fleischkombinats, der Alma-Ataer Nähfirma „J. Gagarin“, der Karagandaer Möbelfabrik, des Trusts „Sokolowrudstroj“, der „Wegbauorganisationen des Zelinograd“, der „Wegbauorganisationen des Zelinograd“, der Sempalpalatiner Abteilung der Kasachischen Eisenbahn, des Fernmeldeamtes des Rayons Enbekschikasskij, Gebiet Alma-Ata, und des Dshambuler Passagier-Autotrasts zur würdigen Ehrung des 100. Geburtstags W. I. Lenins.

Den Gebiets-, Stadt- und Rayonpartei-Komitees, den Partei-, sowjetischen, Gewerkschafts- und Komsomol-Organisationen, Ministerien und Verwaltungen wurde empfohlen, die Initiative dieser Kollektive zu unterstützen und Maßnahmen zu treffen, die eine weitgehende Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs unter

den Arbeitern, Ingenieuren, Technikern und Angestellten der Industrie-, Verkehrs-, Fernmelde-, Dienstleistungsbetriebe und der Bauorganisationen für eine vorfristige Erfüllung und Überbietung des Fünfjahr- und des Jahresproduktionsplans, für die Beschleunigung des technischen Fortschritts in allen Volkswirtschaftszweigen, für die weitere bedeutende Erhöhung aller technisch-ökonomischen Leistungen in der Arbeit der Betriebe und Organisationen und für eine gebührende Würdigung des 100. Geburtstags W. I. Lenins gewährleisten.

Den Redaktionen der Republik-, Gebiets- und Rayonzeitungen, dem Staatlichen Komitee des Ministerrats der Kasachischen SSR für Rundfunk und Fernsehen wurde vorgeschlagen, den Verlauf des sozialistischen Wettbewerbs der Kollektive der Betriebe und Organisationen der Republik zu Ehren des 100. Geburtstags W. I. Lenins weitgehend in der Presse, im Rundfunk und Fernsehen zu beleuchten.

## Für den weiteren Aufschwung der Viehzucht

In der Lösung der Aufgaben, die vom Oktoberplenum des ZK der KPDSU in der schnellsten Vergrößerung der Fleischproduktion gestellt wurden, nimmt die Schweinezucht einen wichtigen Platz ein. Die Entwicklung dieses Wirtschaftszweiges in Kasachstan, die Hebung der Rentabilität und das Wachstum der Schweinefleischproduktion verlangen eine weitere Spezialisierung und Konzentrierung. Die Wege der Lösung dieses Problems wurden auf der in Alma-Ata stattgefundenen Republikerversammlung für Schweinezucht erörtert.

Zu Beginn des vergangenen Jahres bestimmte der Ministerrat der Republik das Netz der spezialisierten Schweinezuchtwirtschaften und -farmen. Die besten von ihnen sind echte Fleischfabriken. Der Sowchos „Schemonaicha“ im Gebiet Ost-Kasachstan lieferte im vergangenen Jahr über 21 200 Zentner Schweinefleisch an den Staat ab. Die Selbstkosten eines Zentners kommen etwa über 80 Rubel zu stehen. Jeder Zentner realisierten Schweine-

fleischs brachte der Wirtschaft 40 Rubel Gewinn ein, im ganzen wurden 960 000 Rubel Gewinn gebucht.

Die Teilnehmer der Beratung legten für die Erfahrung der Schweinefarm des Alma-Ataer Tabaksowchos, der sich auf die Produktion von Bacon spezialisiert, Interesse an den Tag. Es wurden die Mängel in der Entwicklung dieses Zweiges unterstrichen.

Gleichzeitig mit der Erweiterung der Fleischproduktion in spezialisierten Sowchosen und auf Farmen und die Konzentrierung des Grundschweinebestandes daselbst wurde vorgeschlagen, diesen Zweig auch in anderen Wirtschaften, die die nötigen Bedingungen dazu haben, zu entwickeln.

Eine wichtige Reserve ist die Schaffung einer stabilen Futterbasis, die Verbesserung der Organisation der zooteknischen und Veterinärarbeiten auf den Farmen, die Mechanisierung der arbeitsaufwendigen Prozesse. Der staatlichen Bauverwaltung der Republik und ihren Projektierungsinstituten wurde vorgeschlagen, Typenprojekte von Schweinefarmen für alle Zonen der Republik zu erarbeiten.

Mit großer Aufmerksamkeit nahmen die Teilnehmer der Beratung die Reden der Gäste aus der RSFSR — der Direktoren der Schweinezuchtsowchoso „Kubanez“, Region Krasnodar, B. M. Bakanow, „Sawolshski“, Gebiet Kalinin, P. P. Smirnow und des Chelweterins des Schweinezuchtsowchos „Lusiniski“, Gebiet Omsk, F. P. Owscharenko, die von den Erfahrungen ihrer Arbeit berichteten, entgegen.

Auf der Beratung trat der Sekretär des ZK der KP Kasachstans G. A. Melnik auf.

An der Arbeit der Beratung nahm der erste Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der Kasachischen SSR I. G. Sjachnewski teil.

Die Teilnehmer der Beratung merkten Maßnahmen zum weiteren Aufschwung der Schweinezucht in der Republik, zur rapiden Steigerung der Schweinefleischproduktion vor.

## Neue Wahlkreise

ALMA-ATA. In der Republik wurde die Bildung der Wahlkreise zu den Wahlen in die Gebiets-, Rayon-, Stadt-, Siedlungs-, Dorf- und Aulswjets der Werktätigen-deputierten abgeschlossen. In den Städten, Siedlungen, Dörfern und Auln wurden über 109 000 Wahlkreise, um 3 400 mehr als während der vorigen Wahlen, gebildet.

Die neuen Wahlkreise sprechen von der stürmischen Entwicklung der Wirtschaft der Republik, vom Wuchs ihrer Bevölkerung. In den 2 Jahren nach dem letzten Wahlen erschienen auf der Karte Kasachstans die neuen Städte Issyk, Tschardara, Nowy Usen, Aksai, Sarjagatsch, über zehn neue Siedlungen.

KUSTANAI. Im Gebiet wurden über 800 neue Wahlkreise für die Wahlen in die örtlichen Sowjets der Werktätigen-deputierten gebildet. Der Lissakowski-Wahlkreis 136, der Mallinski-Wahlkreis 137 — solcher Wahlkreise gab es zuvor in der Arbeitersiedlung Lissakowsk nicht.

Die neuen Wahlkreise sind das

Ergebnis des raschen Wachstums der Eisenerzbasis. Hier wird der größte Bergbauquartier des Landes errichtet. Die an den Ufern des Steppenflusses Tobol sich im Bau befindende Stadt breitet ihre Grenzen schnell aus. Hier wuchsen Dutzende 5stöckige Gebäude, ein Kulturhaus, eine Schule, Kinderanstalten, Kaufläden empor.

(KasTAG)



## In unserer Republik

### Den ersten Platz erkämpft

Eine der führenden Brigaden des Kimpersaier Bergwerks ist die Schlosser- und Montagebrigade des Aktivisten der Kommunistischen Arbeit Leo Bollinger. Die Brigade steht in gutem Ruf. Von Monat zu Monat werden die Aufgaben mit 20–30 Prozent überboten. Nach den Ergebnissen des Wettbewerbs wurde am Jahreschluss der Brigade der erste Platz zuerkannt.

Der Brigadier Bollinger ist schon im Rentenalter, doch vom Ruhestand will er nichts hören. „Ich fühle mich noch jung und stark, werde wenigstens so lange arbeiten, bis mein Jüngster, der jetzt in der 9. Klasse lernt, mich auf der Arbeitsstelle ersetzen kann“, pflegt Bollinger zu sagen.

Als Bestarbeiter der Brigade verdienen auch Johann Kütler, Alexander Nowakowski und Wladimir Besuglow genannt zu werden.

H. KELL  
Gebiet Aktjubinsk

## Lenin-Straße im neuen Kleid

Zum Jahr 1970 wird in Zelinograd die Lenin-Straße völlig ausgebaut: ein Komplex um das Lenin-Denkmal wird geschaffen und die Wohnrichtung und Begrünung des Lenin-Squares vollendet werden. Um bessere Verhältnisse für die Durchführung kultureller Massenarbeit unter der Bevölkerung zu schaffen, werden zum Jahr 1970 der Jugendpalast, ein Breitwandfilmtheater mit 400 Plätzen errichtet und in Nutzung genommen, noch im laufenden Jahr wird eine

Stadtbibliothek für Jugendliche eröffnet werden.

Auf dem Gebiet der Kultur und der Körperkultur sind wesentliche Maßnahmen vorgemerkt. In diesem Jahr wird man hier mit der Kinderportgemeinschaft „Dynamo“ mit 2 Sportsälen, die zweite Baufolge des Stadions „Lokomotiv“, ein Sportkomplex im Park für Erholung in Betrieb genommen. Es wird ein Wettbewerb um die besten literarischen und musikalischen Werke, eine Kunstausstellung,

W. I. Lenin gewidmete Tage der Literatur organisiert. Zum Lenin-Jubiläum soll der gesamte Arbeitskomplex der Errichtung des Monumentaldenkmalns den für die Sowjetmacht gefallenen Kämpfern im Lenin-Square vollendet werden.

Die mit der Vorbereitung zum Jubiläum verbundenen Maßnahmen und Bauobjekte sind die ständige Sorge aller Deputierten des Sowjetrats und der Werktätigen der Stadt Zelinograd, die fest entschlossen sind, den 100. Geburtstag W. I. Lenins mit vorfristiger Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen des Fünfjahrplans zum 7. November 1970 zu begehen.

J. SCHLOS  
Zelinograd

## Erste Produktion

lieferte die neue Spinnerei der Alma-Ataer Tuchfirma „Alatau“. Am 30. Januar wurde von hier die erste Partie Garnen Trikotagarbeiten von Fransen abgeliefert. Nun versorgt die Tuchfirma nicht nur vollständig sich, die Tuch- und Trikotagebetriebe Kasachstans mit Garn, sondern versieht damit auch die Nachbarrepubliken.

Im neuen Betrieb gibt es 6 600 Spindeln. Noch 300 Spindeln werden im neuen Jahr zur Nutzung übergeben. Die Firma „Alatau“ wurde zu einem der größten Tuchbetriebe in Mittelasien. Im vierten Jahr des Fünfjahrplans wird sie über 3,5 Millionen Meter Webstoffe mit 11 Millionen für Anzüge und Mäntel liefern.

(TASS)

## Lenin-Lesungen

KOKTSCHETAW. (KasTAG). Hier wurden Komsomol- und Jugend-Lenin-Lesungen, gewidmet dem 100. Geburtstag W. I. Lenins, eröffnet. Mit einem Vortrag „W. I. Lenin über die revolutionäre Jugend und den Komsomol“ trat der Erste Sekretär des Koktschetawer Stadtkomsomolkomitees S. Cholina auf. Vor dem Vortrag hörten die Jungen und Mädchen die lebendige Stimme W. I. Lenins — seine Rede „Was ist die Sowjetmacht?“

Im Plan der Lesungen sind Erzählungen über das Leben und die revolutionäre Tätigkeit W. I. Lenins, über die Verwirklichung seiner Vermächnisse, Begegnungen mit unserem Helden-Zeitgenossen vorgesehen.

## Die besten von den Besten

Nach den Ergebnissen des sozialistischen Unionswettbewerbs unter den Kollektiven der Betriebe der Leichtindustrie für das vierte Quartal 1968 erwies sich die Alma-Ataer Schuhfirma „Dshetyssan“ als eine der besten. Ihrem Kollektiv wurde die Rote Wanderfahne des Ministerrats der UdSSR und des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften mit Einhängung der ersten Geldprämie zugesprochen.

Es wurde das Fazit des sozialistischen Republikwettbewerbs unter den Betrieben der Leichtindustrie für das vierte Quartal des vorigen Jahres gezogen. Rote Wanderfahnen des Ministerrats der Kasachischen

SSR und des Republikgewerkschaftsrats mit Einhängung der ersten Geldprämien wurden der Alma-Ataer Baumwollspinnerei und der Tschimkentner Näherei „Wofschod“ zuerkannt. Rote Fahnen des Ministerrats für Leichtindustrie der Kasachischen SSR und des Republikkomitees der Gewerkschaft der Arbeiter der Textil- und der Leichtindustrie erhielten die Alma-Ataer Ledergalanteriefabrik, die Dshambuler Chromlederfabrik, das Kustanaier Bekleidungswerk „Bolschewitschka“, die Aktjubinsker Trikotagefabrik und die Kustanaier Schuhfabrik.

(KasTAG)

## Sowchossiedlung am Stausee

In den letzten Jahren entstand am Ufer des Karatamarsker Staubeckens eine moderne, in Grün gebettete Siedlung „Beregowal“. Hier befindet sich das Zentralgehört des Neulandsowchos „Wiktorski“. Dies ist eine große Getreidewirtschaft, der etwa 37 000 Hektar Ackerland zur Verfügung stehen. Die Viehzucht ist hier ebenfalls gut entwickelt. Die Rentabilität dieses Sowchos ist hoch: in günstigen Jahren bucht man an die halbe Million Rubel überplanmäßigen Gewinn.

Die reichen Einkommen ermöglichen der Wirtschaft, eine großartige Bautätigkeit zu entfalten. Die Bebauung der Siedlung wird vom Trust „Sowchosstroj-14“ verwirklicht. Zu den schönsten Gebäuden dieses kleinen Sowchosstädtchens gehören die dreistöckige

Mittelschule und das prächtige Kulturhaus. Im Grün des Dorfparks „versteckt sich“ der Kindergarten.

In der Siedlung funktioniert ein zeitweiliges Wasserleitung. In diesem Jahr wird man hier mit dem Bau einer ständigen Wasserleitung und der Kanalisation beginnen. An diese Kommunalanlagen sollen alle öffentlichen Gebäude und Mehrfamilienhäuser angeschlossen werden, die schon heute mit Gas, Strom und Wärme zentralisiert versehen sind. Man plant, am Ufer des Staubeckens eine Erholungszone zu schaffen. Hier wollen die Einwohner von „Beregowal“ einen Park anlegen, einen Strand, Wasserläden und Sportanlagen bauen.

V. KOLBERG  
Gebiet Kustanai

## Neue Ländereien werden bewässert

Viel Arbeit und Sorgen hat in diesen Tagen das Kollektiv der mechanisierten Wanderspalme Nr. 21 des Trusts „Dshambulwodstroj“, das die Bewässerung neuer Ländereien in den Wirtschaften des Rudaisker Rayons durchführt. Der Sowchos „Kokkainarski“ hat noch im Herbst auf neuen Ländereien 315 Hektar Winterweizen gesät und auf 300 Hektar Herbststurz für Anbau von Zuckerrüben gepflügt.

Die Hydrobauerbeiter dieser Kolonne sollen in diesem Rayon bis 1970 mehr als 6 000 Hektar Land bewässern. Schon in diesem Jahr gedenken sie, die Hälfte dieser Fläche den Sowchosen „Sarygulskij“, „Kurdaiski“ und „Kokkainarski“ zur Nutzung zu übergeben.

(Eigenbericht)

## Geschenke aus Moskau

Dieser Tage kam eine freudige Nachricht aus Moskau in die Schule Nr. 3 von Alma-Ata. Die Lehrer und Schüler dieser Schule wurden mit Medaillen der Unionsleistungsschau ausgezeichnet.

Im vergangenen Sommer schickte die Schule ihre Exponate auf die Unionsleistungsschau; eine Broschüre, methodischer Ratsschlag darüber, wie die Lehr- und außerunterrichtliche Arbeit in der Schule geplant und durchgeführt wird und als beste Illustration zu dieser Broschüre — ein Album mit den Aufsätzen von Dima Trawnikow, Larissa Chawer, Natascha Repina, Ljuda Gilewa, Ira Nosko.

I. TOBOLNOW  
Alma-Ata

# Die Parteiorganisation eines Sowchos

Welche Fragen gehören zur Kompetenz einer Grundparteiorganisation überhaupt und eines Dorfes insbesondere? Gibt es solche einen Fragenkreis? Was ist für sie schließlich wichtiger — die Ökonomie oder doch die Ideologie?

Die Arbeitserfahrungen der Parteiorganisation des Sowchos „Kamarowski“, Gebiet Kokschtetaw, zeigen, daß man die ökonomische Arbeit der Kommunisten nicht einmal gedanklich von der Ideologie trennen darf. Die Herausbildung der Persönlichkeit, die Erziehung des Menschen ist auf das engste mit der Schaffung der wirtschaftlichen Basis verbunden. Wir dürfen die Ökonomie über die Ideologie oder umgekehrt nicht stellen. Die Parteiorganisation hat alle konkreten Aufgaben sowohl auf dem einen als auch auf dem anderen Gebiet. Hier sind zum Beispiel die Fragen, die von den Kommunisten des oben genannten Sowchos in den letzten Monaten erörtert wurden: „Über die Verstärkung der organisatorischen und politischen Arbeit auf dem Dorfe“, „Über die Befolgung der Staatforderungen durch die Kommunisten“, „Über die Organisation des sozialistischen Wettbewerbs“, „Über die Avantgardrolle der Kommunisten in der Sowchosproduktion“, Die Thematik der Parteiversammlungen gestaltet sich, Einblick in den breiten, unbegrenzten Kreis von Fragen zu gewinnen, mit denen sich die Kommunisten auseinandersetzen.

Was man die Arbeit der Parteiorganisation charakterisieren, führt man die Zahlen an, die die wirtschaftliche Tätigkeit der Wirtschaft kennzeichnen. Ist das nun richtig? Wahrscheinlich ja, weil die politische Parteiarbeit auf die Erfüllung der lebenswichtigen Aufgaben des Kollektivs abzielt. In dieser Richtung hin gestalten die Kommunisten

punkt aus die propagandistische Tätigkeit von Bruno Malchir, des Direktors des Sowchos „Kamarowski“.

Bei einer Analyse der Arbeit der Parteiorganisation dieser Wirtschaft wird verständlich, wie ihre Schaffenden den fünfjährigen Plan in der Getreidelieferung im Laufe von drei Jahren überbieten und das wirtschaftliche Programm des vorigen Jahres erfolgreich erfüllen konnten. Die Kommunisten von „Kamarowski“ gestalten ihre politische Massenarbeit richtig, erziehen den Menschen ein kommunistisches Verhalten zur Arbeit an. Dieses konkrete Ziel stellte sich die Parteiorganisation des Sowchos im Laufe von 8 Jahren, d. h. vom Moment ihrer Geburt an. Die politische Information stand nunmehr in direkter Beziehung zur Produktivität des Hektars.

Eine große Arbeit führt die Parteiorganisation in der Vorbereitung zum Jubiläum Wladimir Iljitsch Lenins. Unter den Werksmitgliedern des Sowchos entfaltet sich eine Bewegung kommunistische Arbeit. In der Vorhut schreiten die Viehzüchter. Unlängst wurde 32 Melkerinnen der Titel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“ verliehen. Auf die Tagesordnung kommt die Frage über die Erlangung des Titels „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“ durch die ganze Wirtschaft. Damit wollen die Sowchosarbeiter zum Jubiläum von Wladimir Iljitsch kommen.

**Pjotr SWIRIN,**  
Instrukteur des ZK der KP Kasachstans  
**Leo WEIDMANN,**  
Eigenkorrespondent der „Freundschaft“  
Kokschtetaw

## Dem 50. Jahrestag der Kasachischen SSR entgegen

# Alma mater der Fremdsprachen

Reportage aus dem Alma-Ataer Pädagogischen Fremdspracheninstitut von A. HASELBACH (Text) und D. NEUWIRT (Foto)

## V. Große wissenschaftliche Arbeit wird geführt

Am Fremdspracheninstitut wirken gegenwärtig 220 Hochschullehrer, darunter 3 Doktoren und 37 Kandidaten der Wissenschaft. Neben der Lehrarbeit und der Erziehung der Studenten im Geiste des Marxismus-Leninismus wird im Institut eine große wissenschaftliche Arbeit geführt. An den Lehrstühlen (es gibt 15 im Institut), auf den republikanischen und interministeriellen wissenschaftlichen Konferenzen der UdSSR und in der wissenschaftlichen Studentengesellschaft (an vielen Zirkeln beteiligen sich über 250 Studenten) wird von Lehrern und Studenten eine große schöpferische Arbeit geleistet.

Die Fäden dieses mannigfaltigen Wirkens laufen in einem kleinen Zimmer zusammen, an dessen Tür das Schildchen hängt: Prorektor M. M. Kopylenko. Die erfahrene Hand des Gelehrten, Doktors der philologischen Wissenschaften M. M. Kopylenko ist in dieser und auch noch in anderer anderer Arbeit des Instituts zu verspüren. Zur Zeit sind 75 Hochschullehrer mit wissenschaftlicher Forschungsarbeit beschäftigt. An 17 Problemen wird gearbeitet. Am Lehrstuhl für Marxismus-Leninismus wird das Problem „Gesetzlichkeiten der Entwicklung des geistigen Lebens der Gesellschaft in der Zeit des Übergangs zum Kommunismus“ erforscht. Zu diesem Thema gehört die Monographie „Einige Probleme der Kultur Kasachstans in der Periode des Aufbaus des Kommunismus“, an der unter Lei-

tung des Lehrstuhlinhabers, Doktor A. K. Kanapins, neun Mitglieder des Lehrstuhls arbeiten. Bestandteile dieses Problems ist auch die Monographie „Die Dialektik der sowjetischen Kultur“, an der Dozent, Kandidat der philologischen Wissenschaften K. S. Akmasarow arbeitet. Ein Erfolg ist die Doktorarbeit A. K. Kanapins „Die Entwicklung der Kultur Kasachstans auf neuer Etappe“, die er unlängst in kasachischer Sprache verteidigt hat. Im vergangenen Jahr wurden vier Kandidatendissertationen erfolgreich verteidigt. Das war die „Schrift über slawisch-germanische sprachliche Beziehungen im IX.—XI. Jahrhundert“ von A. J. Karinski, Sodann S. W. Berkeschowa „Zur Erforschung der lexikalischen Kombinationsmöglichkeiten des modernen Deutsch“, „Die Infinitivgruppen mit zu im heutigen Deutsch“ von N. A. Frjasinowa und „Organisation und Methodik der selbständigen Arbeit der Studenten einer Fremdsprachenschule im ersten Studienjahr mit Anwendung der Programmierung“ von N. A. Galaidina.

Ein Erfolg des letzten Jahres ist auch die Vollendung der Doktorarbeit des Lehrstuhlinhabers der deutschen Fakultät, Dozenten, Kandidaten der philologischen Wissenschaften H. J. Pankratz, die er Anfang Februar in der Leningrader Abteilung des Instituts der Akademie der Wissenschaften der UdSSR für Sprachwissenschaften verteidigt wird. Oberlehrer A. A. Iljin, dessen Vorlesungen in Stilisik der deutschen Sprache bei den Studenten sehr beliebt sind, ist mit seiner Kandidatendissertation schon gut vorwärts gekommen. Die höchstinteressante Arbeit heißt: „Die deduktive Modellierungsmethode in der angewandten Linguistik der Rede an Hand schöngeliger Texte“. Marie Brandes, Lehrstuhlinhaberin der Fakultät Übersetzung des I. Moskauer Fremdspracheninstituts, war ihm sehr behilflich in seiner

wissenschaftlichen Arbeit. Für wissenschaftliche Arbeit schwärmt Albert Iljin von jung auf. Als er in der Mittelschule arbeitete, hat er durch die Zählmethode in den deutschen Grammatiken unseres Landes einen Fehler aufgedeckt. Dort hieß es, daß sächliche Substantive meistens den Plural mit -er bilden. Bei Albert Iljin ergab die Prüfung (fünfter Plural mit -e und nur einmal mit -er).

Einige Worte über die wissenschaftliche Arbeit der Studenten. Im April vorigen Jahres beteiligten sich 88 Studenten mit Berichten an einer wissenschaftlichen Studentenkonzferenz, die zu Ehren des 50. Geburtstags von Karl Marx stattfand. 15 Berichte wurden ausgezeichnet und 6 davon in den Sammelbänden „Ausländische Philologie“ und „Sammlung wissenschaftlicher Studienarbeiten“ veröffentlicht. An dem Wettbewerb von Studentenarbeiten zu Fragen der Gesellschaftswissenschaften zu Ehren des 50. Jahrestages des Komsomol beteiligten sich 26 Studenten, vier Arbeiten wurden mit Diplomen der Republik bedacht, der Student V. Sintschenko bekam den ersten Preis.

Im Institut gibt es 22 Zirkel, in denen sich die Studenten mit den Aspekten der Fremdsprachen und den Problemen des Fremdsprachenunterrichts beschäftigen. Alljährlich wird eine wissenschaftliche Konferenz der Studenten durchgeführt. Die diesjährige wird Wladimir Iljitsch Lenin gewidmet. Es versteht sich von selbst, daß die Hochschullehrer den Studenten wirksame Hilfe erweisen. Dozent A. A. Salewskaia, die selbst, in diesem Institut studierend, in einem Studenten-zirkel zur wissenschaftlichen Arbeit erzogen wurde, leitet jetzt geschickt einen der besten Zirkel des Instituts.

**UNSERE BILDER:** (von links) M. M. Kopylenko, H. J. Pankratz, A. A. Iljin

## Zum 100. Geburtstag W. I. Lenins

# Republikfestival der Laienkunst

Das Präsidium des Kasachischen Rats der Gewerkschaften und das Ministerium für Kultur der Kasachischen SSR haben einen gemeinsamen Beschluß über die Durchführung eines Republikfestivals der Laienkunst in den Jahren 1969 — 1970, das dem 100. Geburtstag W. I. Lenins gewidmet sein soll.

Am Festival werden sich beteiligen: Filmfreunde, Laienfilmstudios, Maler-Liebhaber und Laienkollektive der bildenden, dekorativen und angewandten Kunst, Agitationsbrigaden, Volkstheater und dramatische Laienkollektive, akademische und Volkschöre, Orchester, Volkstanzensembles, Solisten verschiedenen Genres, Vokal- und Instrumentalensembles.

Man hat beschlossen, die Schau jeder Art der Laienkunst in drei Wettbewerbsrunden durchzuführen: die erste Runde in den Betrieben, Sowchosa, den Lehranstalten, Rayons und Städten, die zweite — in den Gebietszentren, die dritte ist eine Republikrunde. Das Festival wird in Alma-Ata,

den Oktober widerspiegeln. Es werden auch die Bedingungen der Teilnahme der Agitationsbrigaden, der Chöre, Orchester, Tanzensembles und der Solisten am Festival festgelegt.

Die Hauptaufgabe des Festivals ist die weitere Entwicklung der Laienkunst, Hebung des ideologisch-künstlerischen Niveaus des Repertoires; Vervollkommnung der darstellerischen Meisterschaft der Laienkünstler, Regisseure, Dirigenten und Chorleiter; Verbesserung der Lehr- und Erziehungsarbeit in den Laienkunstkollektiven; Festigung der schöpferischen Verbindungen zwischen der Laienkunst und der Berufskunst; Propaganda der Errungenschaften der Laienkunst unter der Bevölkerung.

Der Kasachische Rat der Gewerkschaften und das Ministerium für Kultur der Republik haben die Gewerkschaftsräte und -komitees, die Abteilungen und Verwaltungen für Kultur verpflichtet, eine aktive Teilnahme aller Laienkunstkollektive am Festival zu sichern, ihnen bei der Vorbereitung zum erfolgreichen Auftritt auf dem Festival eine wirksame Mithilfe zu erweisen.

(KasTAG)



## Treffen der schöpferischen Intelligenz

Im Leben der Ust-Kamenogorsker Stadtparteiorganisation fand eine gute Initiative ihren ständigen Platz. Hier werden regelmäßig interessante Treffen der schöpferischen Intelligenz mit dem Par-



teils- und Wirtschaftsaktiv des Gebiets und der Stadt organisiert. Mitte Januar fand solch ein Treffen mit den Mitarbeitern der Gebietsverwaltung des Ministeriums für Inneres statt.



An diesem Treffen nahm auch der Sekretär des Gebietspartei-Komitees Schakan Shumagajow und der Leiter der Abteilung für Propaganda Pjotr Danilkin teil. A. MARZ

# Vorbereitungen zu den Wahlen

In Schachtinsk und in den Arbeitserziehungen wurden zu den bevorstehenden Wahlen 25 Agitationspunkte eröffnet und mit Anschauungsmitteln ausgestattet. Hier haben die Agitatoren regelmäßig Dienst. Für die Besucher werden Erholungsbekanntnisse, Unterhaltungen und thematische Vorlesungen veranstaltet.

Im ganzen sind 66 Agitationskollektive gebildet. Das Stadtpartei-Komitee führte unlängst eine Beratung mit den Leitern der

# Volkskontrolle verstärken

Am 27. Januar fand in Zelinograd eine Vollversammlung des Aktiven Volkskontrollkomitees des Gebiets statt.

An der Versammlung beteiligten sich die Bismontglieder des Gebietspartei-Komitees R. O. Schajachmetow, A. K. Kalikow, P. I. Schendrik, A. I. Tschernyschew, P. I. Jerylow, N. Trofimow, der Inspekteur des Komitees der Volkskontrolle der UdSSR A. P. Ribjow, der Abteilungsleiter des Republik-Komitees der Volkskontrolle P. I. Antonow, Vorsitzender der Rayon-Komitees und zahlreiche Aktivist-Volkskontrollkomitees aus allen Rayons des Gebiets. Das Referat „Bestimmung über die Organe der Volkskontrolle in der UdSSR und die Aufgaben der Komitees, Gruppen und Posten“ hielt der Vorsitzende des Gebiets-Komitees der Volkskontrolle M. D. Dosylow.

Die Versammlungsteilnehmer besprachen die weiteren Aufgaben der

# An der Seite des Volkes

Jakow ROMAS,  
Volkskünstler der UdSSR

Was hat der 3. Kongress der sowjetischen bildenden Künstler gebracht? Womit befasse sich die Maler und Bildhauer heute? Diese Fragen stellte ein APN-Berichterstatter dem Ordentlichen Mitglied der Akademie der Kunst der UdSSR und Staatspreisträger Jakob Romas.

Entscheidend ist das künstlerische Suchen. Aber nicht um des Suchens, sondern um des Findens willen, wieviel Qualen und Anstrengungen es auch fordert. Manchmal besuche ich eine Ausstellung und erkenne sogleich: Der da will es Repin gleichen, dieser Korowin. Wir brauchen aber keinen zweiten Repin oder Korowin. Wir brauchen keine Epigonen.

Von künstlerischem Erfolg kann nur dann die Rede sein, wenn der Gedanke in origineller, einmaliger Form Ausdruck findet, wenn die Zeit, die Epoche darin spürbar ist, wenn der Meister nach langen Studien das einzig wirksame Gefüge von Farbe und Linie gefunden hat. Unlängst fand bekanntlich eine Ausstellung zu Ehren des 50. Jahrestages des Komsomol statt. Was mir dort gefiel? Ich sah Bilder von prägnanter Gestaltungskraft: „Alltag“ von Nikonow, „Die Polarforscher“ von demselben Smornin, „Zwischen den Kämpfern“ — ein Gemälde der Brüder Tkatschow. Themen und Manier dieser Werke sind sehr unterschiedlich. Das eine handelt von den schweren Tagen des Vaterländischen Krieges — eine kurze Atempause zwischen den Fronten, die Schlachten, vor dem inneren Auge des müden Soldaten steht das Vaterhaus, der Traum von einfacher Menschlichkeit.

Daneben die Früchte des Sieges — der Alltag der Arbeit, der Alltag des Aufbaus. Hier gehen das Schaffen des Arbeiters und des Wissenschaftlers Hand in Hand. Das ist schlicht dargestellt, aber alles an-

lett von einzigartiger Ausführung — das war für ihn der Ausgangspunkt eines tiefinnigen Gesprächs über die weltumfassende Bedeutung der Kunst, über ihre Unvergänglichkeit, über die Unsterblichkeit ihrer Werte, zu denen jeder neue Künstler beiträgt.

Unsere Studenten legen ihre Prüfungen in jenem Saal ab, wo einst Surikow und Repin ihre Diplome entgegennahmen, und die großen Meister der russischen Kunst blicken als junge Menschen von den Porträts an den Wänden. Wie kann man in solch einem Saal oberflächliche, schlechte Bilder zeigen? Die Traditionen der realistischen Kunst unseres Volkes und der Welt regen zu neuen Werken an, in denen sich der ganze Reichtum des Lebens widerspiegelt.

Aber der Künstler braucht auch exaktes Wissen. Nikolai Krymow lehrte uns seinerzeit, die Farbenskala zu analysieren. Zu diesem Zweck zeigte uns dieser hervorragende Meister und Pädagoge farbige Wirtel und ließ sich in verschiedenen Zusammenstellungen wirken. Wie sehr mir diese Lektionen später in meinem Schaffen zugute kamen!

Nie werde ich vergessen, wie Wladimir Majakowski auf künstlerischen Suchen bestand. Er rief aus: Ich kann die Millionenmassen des Volkes auf den Straßen nicht mit Jamben besingen! Ich schaffe für das Volk, ich schreibe über das Volk, und ich muß eine neue Form, neue Farben und Stilmittel finden, um wirklich alle Facetten des neuen Lebens greifbar zu machen.

Solche Ausdrucksmittel hat er gefunden. In seinem berühmten Gedicht „Genosse Nette, der Dampfer und der Mensch“, in seinem genialen Poem „Wladimir Iljitsch Lenin“ sind neue Form und neuer Inhalt auf neue Art verschmolzen. Ich war am 21. Januar 1930 dabei, als der Dichter, kurz vor seinem Tode, im Bolschoi Theater auf einer Gedek-

feier für Lenin dieses Poem vortrug. Wir konnten unsere Tränen nicht zurückhalten. So muß man über unsere Zeit, über unser Volk schreiben. Das ist echte Kunst, neu und unvergänglich zugleich, die jedem einfachen Menschen weit über Rublands Grenzen hinaus verständlich ist.

Wahrhaft realistischen Künstlern gelang eine solche Verschmelzung von Form und Inhalt immer. So in dem Gemälde von Delacroix „Die Freiheit auf der Barrikade“, so in Modiglianis „Krieg, Frieden“ im UNO-Gebäude in New York, wo die symbolischen Gestalten des Krieges mit ihren lilafarbenen Tönen und des Friedens mit ihrer sonnigen Farbgebung eine einprägsame Gegenüberstellung dieser beiden Begriffe bilden, wie sie Menschen aller Nationen verständlich ist. Das ist keineswegs Formalismus oder abstrakte Kunst, obwohl diese tiefsinnige Gestaltenwelt aus Symbolen entsteht.

Das Leben selbst hat ja eine dynamische Farbenskala, und diese läßt keine Effekthascherei und Gefühlsheiligkeit zu. Gerade für ihre Farbgebung und Stimmung liebt die Impressionisten, in Frankreich und Italien, wo ich unlängst zu Besuch war, bemerkt ich, daß viele Künstler ausschließlich nach neuen Formen suchen und dem Inhalt gleichgültig gegenüberstehen. Es ist jedoch meine Überzeugung, daß die Farbe nur den Inhalt erschließen, nicht aber ersetzen kann. Sonst wird jedes Bild leblos sein. Eine solche Kunst hat das Volk nicht. Wir aber wollen für das Volk schaffen!

Beharrlich und hartnäckig — ich glaube, drei Jahre lang — suchte ich seinerzeit nach einem Symbol für die sozialistische Industrialisierung, die damals in unserem Lande verwirklicht wurde. Ich machte eine Unmenge von Studien, konnte aber keine Verallgemeinerung der gewaltigen Arbeit des Sowjetvolkes finden. Da half mir mein geliebtes Kaspisches Meer, dem ich nun schon seit Jahren damals in unserem Lande gewidmet wurde. Ich sah die unendliche Wasserfläche und die erblühte ich hohe Mäste und hinter ihnen die Silhouetten von Hochöfen. Das war ein gültiges Bild des Morgens unseres Landes. Ich ein Mosaik zum 100. Geburtstag W. I. Lenins — „Plus Elektrifizierung“ — zu schaffen. Ich besuchte zu diesem Zweck das Krasnojarsker Wasserkraftwerk. Wieder machte ich eine Menge Skizzen und Studien, betrachtete stundenlang den Staudamm, bis ich endlich das Gesuchte fand. Wie kann ich Lenins genialen Gedanken veranschaulichen? Im Vordergrund sehe ich ein Riesengeflecht von Drähten, dahinter eine ganze Welt von Wasserstaub, der vom Dammbau herabstürzt und in allen Regenbogenfarben schimmert und schillert. Diese Komposition hatte mir viel Schwere gekostet. Jetzt aber suche ich von neuem — nach einem geeigneten Material. Wie kann ich im Mosaik den Druck des Wassers, die Sonnenstrahlen in den Spritzern wiedergeben? Ich entwarf die ganze Verantwortung für diese Arbeit. Meine Dekorationen im Theater, die Gestaltung der U-Bahn-Station Krasnoselskaja in Moskau — sowie mehrere Säle des Lenin-Museums waren gewissermaßen eine Vorstudie zu diesem meinem ersten Monumentalwerk.

Überaus wichtig für uns sowjetische Künstler ist die Freundschaft mit den bildenden Künstlern anderer Länder, die treue Freunde unseres Landes und Kämpfer für den Frieden sind. Tief ergriffen wurde ich damals in unserem Lande von den Kries, der zu Beginn der amerikanischen Aggression gegen das vietnamesische Volk die USA-Flagge von seiner Villa einholte und öffentlich erklärte, er würde sie nicht mehr hissen, solange der Krieg andauert. Unsere künstlerische Manier ist grundverschieden, doch unsere Gefühle gleichen sich, daher ist jeder ehrliche Künstler, der die Welt und das Weltgeschehen real erfährt, muß ein für allemal seinen Platz in der Gesellschaft bestimmen — er muß sich für diesen und für seine Ideale kämpfen.

(APN)

# Die Errungenschaften der Wissenschaft in die Produktion

Zur Lösung neuer Aufgaben in der Landwirtschaft ist es notwendig, das Qualifikationsniveau der Arbeiter, die in der Kolchos- und Sowchosproduktion beschäftigt sind, zu heben.

In der Landwirtschaft wird der allmähliche Übergang von einzelnen mechanisierten Abschnitten zur Komplexmechanisierung und Automatisierung verschiedener Produktionsprozesse vorangetrieben. In nicht ferne Zukunft werden hier Elektronenmaschinen und andere Ausstattungen Verwendung finden.

All dies führt zu einer qualitativen Veränderung des Charakters der Arbeit, erhöht bedeutend die Anforderungen an die Spezialisten und Arbeiter auf dem Gebiet ihrer technischen Kenntnisse und Qualifikation. Deshalb müssen alle Spezialisten der Landwirtschaft wie auch die Neuerer und Bestarbeiter der Kolchos- und Sowchosproduktion ihre Kenntnisse um die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft und Technik bereichern.

In diesem Zusammenhang hat die allseitige Zusammenarbeit der Wissenschaftler und der Produktionsarbeiter, die auf die möglichst schnelle Einführung der wissenschaftlich-technischen Errungenschaften in die landwirtschaftliche Produktion gerichtet ist, eine große Bedeutung.

Eine gute Form solcher Zusammenarbeit sind die gesellschaftlichen Universitäten für landwirtschaftliches Wissen, die zu einer bedeutenden Hebung der beruflichen und Produktionsqualifikation

der landwirtschaftlichen Arbeiter beitragen.

Gegenwärtig funktionieren im Gebiet Zelinograd ehrenamtlich 20 Universitäten für landwirtschaftliche Kenntnisse, an denen etwa 1000 Spezialisten und Bestarbeiter der Sowchosproduktion arbeiten.

Mit Erfolg arbeiten die ehrenamtlichen Universitäten für landwirtschaftliche Kenntnisse im Rayon Schortandy. Sie arbeiten hier bereits das vierte Jahr. Das Ziel der Universitäten ist die Einführung der Errungenschaften der Wissenschaft und Technik in die Sowchos- und Kolchosproduktion und die Hebung der Kultur des Ackerbaus und der Viehzucht. Im Rayon Schortandy arbeiten solche Universitäten in allen Sowchos, im Kolchos „18 Jahre Kasachstan“ und in der Versuchswirtschaft des Unionsforschungsinstituts für Getreidewirtschaft.

Die Lektorengruppe ist 70 Mann stark und wird von der Direktion des Unionsforschungsinstituts bestätigt. Alle Lektoren sind aktive Mitglieder der wissenschaftlich-technischen Gesellschaft der Landwirtschaft und der Gesellschaft „Snanije“.

In den Universitäten für landwirtschaftliche Kenntnisse des Rayons Schortandy halten Vorträge zwei Akademienmitglieder, zwei Doktoren der landwirtschaftlichen Wissenschaft, vierundzwanzig Kandidaten der Wissenschaften, wie auch hochqualifizierte, erfahrene Spezialisten der Landwirtschaft.

Die ehrenamtlichen Universitäten haben hier einen ständigen Hörer-

bestand. Die Hörer der Universitäten sind Sowchodirektoren, Chefredakteure, Zootechniker und Ökonomen, Buchhaltungsarbeiter, Leiter und Spezialisten der Abteilungen, Bestarbeiter der Produktion. Auf eine Wirtschaft kommen im Durchschnitt 45-50 Hörer.

Die Thematik der Lektionen und der Stundenplan des Unterrichts wird von den Gelehrten des Unionsforschungsinstituts zusammen mit den Spezialisten der Wirtschaften erarbeitet und vom Direktor des Instituts bestätigt. Das Programm des Unterrichts wird jedes Jahr zusammengestellt, es enthält aktuelle Fragen des Ackerbaus, auf dem Neuland, solche wie das neue System der Bodenbearbeitung, Maßnahmen zur Bekämpfung des Unkrauts, die Belüftung der Boden-erosion, die Organisation der Selenzucht, die ökonomische Effektivität des Ackerbausystems und viele andere Fragen.

Interessant und qualifiziert führen den Unterricht die Gelehrten Saizewa, Gossen, Sulejmenow, Antonow, Wambold, Gudschenko, Heitl und andere.

Die ehrenamtlichen Universitäten wirken auf die wirtschaftliche Tätigkeit der Sowchos positiv ein. Die Wirtschaften werden die in den Universitäten erhaltenen Kenntnisse und die Empfehlungen der Gelehrten des Forschungsinstituts in ihrer Arbeit an und erzielen erfreuliche Resultate. Als Beispiel kann das Jahr 1968 dienen. Im vergangenen Jahr betrug der durchschnittliche Hektarertrag der Haalfrüchte 12,2 Zentner, was mehr ist als in einem

beliebigen anderen Rayon des Zelinograders Gebiets.

Im Sowchos „Schortandy“ betrug die Durchschnittsernte der Getreidekulturen im Jahre 1968 14,9 Zentner vom Hektar, im Sowchos „KasZIK“ — 13,7 und in der Versuchswirtschaft des Unionsforschungsinstituts für Getreidewirtschaft — 16,6 Zentner. Der Ertrag höher und stabiler Erträge in diesen Wirtschaften ist das Resultat der Anwendung der Errungenschaften der Wissenschaften und der fortschrittlichen Erfahrungen.

Daraus kann man schließen, daß man die Propagierung und Einführung der Errungenschaften der Wissenschaft und Technik aktiver und mannigfaltiger gestalten muß. Alle Neuerungen müssen zum Gemeinut einer jeden Wirtschaft werden, jeder unmittelbare Ausführer, Mechanisator oder Viehzüchter müssen mit ihnen bekannt sein, selbständig ihre Qualifikation heben. Nur so können die Errungenschaften der Wissenschaft und Technik allseitig eingeführt werden und zum weiteren Aufschwung aller Zweige der Landwirtschaft beitragen.

Außer im Rayon Schortandy arbeiten mit Erfolg die ehrenamtlichen Universitäten für landwirtschaftliche Kenntnisse in den Sowchos „Rasswet“, Rayon Zelinograd, „SamarSKI“, Rayon Abassar, „Sjurawlewski“, Rayon Makinsk, „Belgorodski“, in der Rassenzuchtswirtschaft, Rayon Balkasch, und in einer Reihe anderer Wirtschaften des Gebiets.

Jedoch das Erzielte genügt noch nicht. Es ist notwendig, daß die Propagierung der landwirtschaftlichen Kenntnisse in jedem Kolchos und Sowchos systematisch geführt wird. Die Ausnutzung der Errungenschaften der Wissenschaft und Technik in der Vervollkommnung der landwirtschaftlichen Produktion ist jetzt eine der wichtigsten Tagesaufgaben.

W. ALTERGOTT, Ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“  
Gebiet Zelinograd

# Vorteilhaftes Entlohnungsprinzip

In der Bestimmung über die Arbeitsentlohnung, die im Sowchos „Serendinski“ angenommen wurde, ist für die Hebung der landwirtschaftlichen Produktion eine gewichtige materielle Stimulation vorgesehen. Die Arbeiter der Wirtschaft können sich immer wieder von dem Vorteil der Zusatzlöhne und Prämien überzeugen.

Die Arbeiter des Feldbaus werden nach der Leistungsprämienentlohnung bezahlt, was praktisch folgendes bedeutet: In der technischen Karte des Anbaus jeder einzelnen Kultur werden alle bevorstehenden Arbeiten und ihr Ausmaß (Hektare, Zentner) vorgezeichnet, die dazu nötige Geldsumme läßt Lohnstufen berechnen und dann diese Summe um 25 Prozent erhöht. Ausgehend von dieser um 25 Prozent erhöhten Lohnsumme wird die Preisfestsetzung für einen Zentner Produktion bestimmt.

So zum Beispiel betrug die Preisfestsetzung in den Brigaden unserer Wirtschaft für einen Zentner Getreide von 42 bis 52 Kopeken. Im Verlaufe des Jahres wird den Arbeitern der Lohn nach den Lohnstufen für die geleistete Arbeit (Aekern, Eggen, Säen usw.) nach Stücklohn ausbezahlt, und Ende des Jahres erfolgt die endgültige Entlohnung gemäß des tatsächlichen Ernteertrags. Nehmen wir an, daß die Brigade den Plan des Bruttoertrages zu 100 Prozent erfüllt hat. In diesem Fall bekommen die Arbeiter einen Lohnzuschlag von 25 Kopeken auf jeden Rubel Lohn, der im Verlaufe des Jahres ausbezahlt wurde. Wenn zum Beispiel der Plan zu 110 Prozent erfüllt ist, beträgt die Zuzahlung 37,5 Prozent usw.

Außerdem wird den Arbeitern, die direkt am Anbau einer bestimmten Kultur beteiligt waren, in Form von Prämien bis zu 20 Prozent des Wertes (nach Realisationspreisen) der über den Plan hinaus produzierten Erzeugnisse ausbezahlt.

Jedes Jahr werden im Sowchos „Serendinski“ die Arbeiter der Brigaden auf diese Art entlohnt. So wurde den Arbeitern des Feldbaus im Jahre 1968 für die eingebrachte Produktion (vor allem Getreide) 12.100 Rubel Zusatzlohn ausbezahlt. Vier Brigaden bekamen Zusatzlohn. Davon die Arbeiter der ersten Abteilung — 40 Kopeken auf jeden Rubel vorausgerechneten Arbeitslohn. Im ganzen bekam diese Brigade 6.600 Rubel Lohnzuschlag. Außerdem wurde den Arbeitern dieser Brigade, der Wasall Nowokrestschew vorsteht, für überplanmäßige Produktion 10.770 Rubel Prämie verliehen. Bei einzelnen Brigademitgliedern wie Wladimir Timofejew, Dmitri Fedotow, Jakob Kerner belief sich die Prämie auf 550-850 Rubel. Auch die Brigadiere selbst waren nicht im Nachteil.

Solche bedeutenden Lohnzuschläge waren nur dank der hingebungsvollen Arbeit der Landwirte möglich, die bei einem planmäßigen Hektarertrag von 9,6 Zentner 10,76 Zentner einbrachten. Die Verpflichtungen im Getreideverkauf an den Staat wurden mit 2.000 Zentner Getreide überbolen. Die Selbstkosten 1 Zentners Getreide wurden um 25 Kopeken herabgesetzt. Der Feldbau brachte der Wirtschaft 281.000 Rubel Reingewinn ein.

Ganz anders ist die Entlohnung der Farmwirtschaften aufgebaut.

Hier sind zur Bestimmung der Preisfestsetzung einer Produktionseinheit (Milch, Gewichtszunahme) 115 Prozent des Lohnsatzes vorgesehen. Da man aber in der Regel in der Viehzucht alle Monate Produkte erzeugt und die Arbeiter somit der vorgesehenen 115 Prozent für die erzeugte Produktion erhalten, werden die Arbeiter der Viehzucht für die überplanmäßige erzeugte Produktion nur prämiiert, und zwar mit über 20 Prozent des Realisationspreises der über den Plan hinaus gelieferten Produktion.

Ungeachtet dessen, daß der Milchplan im ganzen Sowchos nur erfüllt ist, haben einzelne Brigaden ihre Milchpläne und Gewichtszunahmepläne bedeutend überbolen. So wurden Ende des Jahres mit mensurwerten Geldprämien bedacht. So erhielten die Arbeiter der Milchfarm der ersten Abteilung fast 5.800 Rubel Prämienlohn. Der zweiten Produktionsabteilung, die von Friedrich Schwab geleitet wird, wurde für gute Gewichtszunahmen des Jungviehs 3.350 Rubel ausbezahlt. Unter den besten Kälberwärtnerinnen, die eine Gewichtszunahme von 600-700 Gramm erzielt hatten, waren Maria Hempel, Amalie Hiegel, Katharina Bondar, Anastassja Igrajewa und Lydia Lung. Den Leistungen gemäß waren auch die ihnen zugesprochenen Prämien.

Die materielle Aufmunterung zusammen mit der moralischen begeistern die Arbeiter zu neuen Erfolgen in der Steigerung der Arbeitsproduktivität, in der Überbietung der Pläne der landwirtschaftlichen Erzeugnisse.

E. DAMER, Oberökonom des Sowchos „Serendinski“  
Gebiet Kokschetaw

# Intensive Mast — gute Ergebnisse

Mit der intensiven Viehmast wurde im Sowchos „Put Lenina“, Rayon Kurgaldshino, zum ersten Mal 1968 begonnen. Die Meister der Mast Serk Kassanow und Ibrat Nigmatshanow erzielten von 175 Jungochsen ein durchschnittliches Abfliegergewicht von 343 Kilo je Kopf und sparten 9.150 Rubel ein. Jetzt ist diese Leistung überschritten. Unlängst wurden 170 Ochsen mit einem Durchschnittsgewicht von 350 Kilo abgefleht, davon hatten die Meister der Viehmast Abdidin und Schumatajew 70 Ochsen mit je 359,9 Kilo Durchschnittsgewicht, darunter 65 in höchster Wohlgenährtheit gezüchtet. Jeder Zentner Fleisch brachte dem Kolchos 18 Rubel Reingewinn ein. Jeder Meister der intensiven Mast wurde mit 65 Rubel prämiiert.

E. BRACK, Ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“  
Gebiet Zelinograd

# Ein gutes Geschenk

Unlängst wurde die Sowchoswirtschaft „Issyk“, Rayon Ektchinsk-Kasachski, für den ersten Ertrag ihrer Planjahrfrüchte in der Getreideernte, auf die Ehrentafel der Kasachischen Republik eingetragen. Die Getreidebauern hatten keine Mühe geschont und einen Durchschnittsertrag von 30 Zentner je Hektar erzielt. Die Getreideernte wurde organisiert in 17 Zentner gebracht, und der Sowchos erfüllte als erster im Rayon seine Verpflichtungen vor dem Staat. Da sich nur die dritte Sowchosabteilung mit Getreidebau beschäftigt, war dies vor allem ein Verdienst des Abteilungsleiters Wolodimer Ecker, des Brigadiers Nikolai Tschebakow und der Mechanisatoren Johann Heck, Hugo Wetzel, der Berieser Leo Ewald, Michail Sjablow und Felix Hirscheid.

Gegenwärtig ist in den Sowchoswerkstätten Hochbetrieb. Die Mechanisatoren-Getreidebauern wollen in diesem Jahr noch bessere Erfolge erzielen und nicht weniger als 33 Zentner Getreide je Hektar von

der ganzen Aussaatfläche ernten, dafür rüsten sie sich schon jetzt ernst. Pflüge, Eggen, Sämaschinen sind bereits lix und fertig, statt 23 Stahlofen überholen sie im letzten Vierteljahr 27. Jetzt überholen sie die Spritzgeräte, ohne die keine Obstbauwirtschaft auskommen kann.

Die besten unter den Reparaturarbeitern sind die Kommunisten David Gärz, Grigori Mitrofanow, die Mechanisatoren Bruno Betzer und Eduard Kammerer. Der Winter ist heuer sehr schneereich, das Wintergetreide fühlt sich unter der dicken Schneedecke wohl. Tausende Tonnen Stalldünger wurden schon auf die Felder gefahren, auch Mineraldünger sind beschafft, und es besteht kein Zweifel, daß die Arbeiter des Sowchos „Issyk“ im vierten Jahr dieses Planjahrfrüchte noch bessere Erfolge erzielen und das hundertjährige Jubiläum W. I. Lenins und das 50. Jubiläum der Kasachischen Sowjetrepublik würdig begehen werden.

A. FRIESEN  
Gebiet Alma-Ata

Der Elektroschlosser des Bergbauhilfskombinats von Balkasch, Georg Rott, wurde für gute Produktionsleistungen und für erfolgreiche Absolvierung des Abendtechnikums mit einem Touristenchein für das Diesel-Elektroschiff „Rossija“ prämiiert, mit dem er eine Reise längs der Schwarzmeerküste machen wird.

UNSER BILD: Georg Rott (im Vordergrund).  
Foto: W. Sytlin



# Sorgen um die neue Ernte

Die Mechanisatoren des Mast-sowchos „Prirechn“ bekunden große Sorgen um die zukünftige Ernte.

In Erfüllung der Beschlüsse des Oktoberplenums des ZK der KPDSU bemüht sich das Sowchoskollektiv, möglichst viel örtlicher Dünger aufs Feld zu bringen und recht viel Schnee anzuhäufen.

Im vorigen Jahr wurden 5.000 Tonnen Düng auf die Felder gebracht. In diesem Jahr aber wollen die Sowchosarbeiter nicht weniger als 10.000 Tonnen örtlicher

Düngemittel auf die Felder fahren. Beim Anfahren örtlicher Dünger arbeiten besonders gut die Traktoren Alexander Wilhelm, Wladimir Aekermann und Alexander Filbert.

Eine andere Gruppe Mechanisatoren ist mit der Schneeanhäufung beschäftigt. Hier überbolen täglich ihr Soll die Mechanisatoren Heinrich Grünwald, Raichan Dusembinow, Johannes Ditz und andere.

G. SCHULZ,  
Gebiet Sempalatinsk

# Erfolgreiche Stallhaltung des Viehs

Der Sowchos „Kimpersaiski“ hat sich zur Stallhaltung des Viehs gut vorbereitet. Die ganze Viehherde ist in Typenställen untergebracht und vollumfänglich mit Rauf-, Säen- und Kraftfutter versorgt. Die Melkanlagen und die Hängebahn funktionieren tadellos. Das Futter wird streng nach der Ration verabreicht: 7 Kilo Heu, 20 Kilo Maissilage und 2 Kilo Kraftfutter je Kuh und Tag. Der Fettgehalt der Milch übersteigt 4 Prozent.

In der Farm hat das Kalben der Kühe begonnen. Für jedes neugeborene Kalb sind weißgetünchte Buchten mit weicher Stroh vorhanden, wird für ständige Ordnung und Temperatur der Luft gesorgt. Höchstbeachtenswert sind hier die Melkerinnen Emma Sainschukowskaja und Jekaterina Teplowa. Im vergangenen Jahr molken sie 3.200 Kilo Milch je Kuh, was im Rayon Leninski die höchste Leistung ist. Ihnen folgten Katharina Waischel und Galina Reimer. Ihre Erfolge verankern sie im neuen Jahr.

Für hohe Arbeitsleistungen, gewissenhaftes Verhalten zur Arbeit und große Aktivität wurden die besten Viehzüchter dieser Wirtschaft mit dem Ehrentitel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“ gewürdigt. Die Viehzüchter haben neue, höhere Verpflichtungen übernommen, um im vierten Jahr des Planjahrfrüchte noch bessere Leistungen zu erbringen.

H. KELLERMANN, Ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“  
Gebiet Aktjubinsk

# Einsatzbereit

Alle Traktoren, Sämaschinen und Pflüge haben die Mechanisatoren des Kolchosdofa Prugorowo, Rayon Schemonofa, Gebiet Ostkasachstan, bereits instandgesetzt. Die Traktoren sind nun einsatzbereit. Unter der Leitung des Mechanikers Jakob Peters und des Werkstattleiters Boris Sangawitsch wurden die Reparaturarbeiten schnell und mit guter Qualität abgeschlossen.

R. SCHILKE  
R. HAAR  
A. BOOS

Im Mitschurin-Kolchos, Gebiet Alma-Ata, wurden alle Traktoren und Anhängegeräte vorfristig instandgesetzt. Obendrein wurden 20 Kraftwagen 15 repariert.

Bestarbeiter, die ihr Soll zu 200 Prozent und mehr erfüllen, sind Jakob Hafner, Rober Kufeld, Friedrich Ubert, Heinrich Boos, Georgi Stefanenko, Viktor Guskow, Anatoli Schatalow u. a.

# Zwei Seiten einer Medaille

In der modernen Großproduktion ist die Arbeitsteilung soweit entwickelt, daß man praktisch keinen Betrieb mehr findet, der ein bestimmtes Erzeugnis von Anfang bis Ende allein herstellen würde. An der Herstellung verschiedener Erzeugnisse wie z. B. Schiffe, Autos, Fernsehgeräte, Turbinen und E-Loks sind Hunderte Betriebe beteiligt.

All das ist völlig gesetzmäßig, denn unser Jahrhundert ist das Jahrhundert der Spezialisierung. Gerade die Spezialisierung eröffnete große Möglichkeiten für die Produktion nach Fließfertigungsmethoden, für den Einsatz der neuesten Techniken und die Anwendung moderner Technologien, sowie die Erhöhung der Arbeitsproduktivität dank der aufgezählten Möglichkeiten.

Spezialisierung bedeutet, daß die Arbeitstätigkeiten zur Herstellung eines bestimmten Erzeugnisses auf die entsprechenden Betriebe aufgeteilt werden. Die Folge davon muß aber gleichzeitig eine Intensivierung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen diesen sein, wo die gegenseitige Belieferung mit Rohstoffen, Halbfertigfabrikaten, Werkstücken und ganzen Baugruppen gehört. Mit anderen Worten ist die Kooperation die

Kehrseite der Medaille. Spezialisierung und Kooperation bedingen sich gegenseitig und sind nicht zu trennen.

In kapitalistischen Wirtschaftssystem sind die Möglichkeiten einer effektiven Spezialisierung durch die Marktschwankungen begrenzt. In Zeiten der Wirtschaftskrisen nehmen die Spezialisierungsbestrebungen der Regel zu, eine Verschlechterung der Wirtschaftsflage führt aber zum umgekehrten Vorgang — dem Abbrechen der geknüpften Beziehungen und damit zur Despezialisierung. Die Spezialisierung der Produktion im kapitalistischen Wirtschaftssystem spiegelt die diesem eigenen unüberwindlichen Widersprüche zwischen dem gesellschaftlichen Charakter der Produktion und der privaten Aneignung wider. Einerseits begünstigt die Spezialisierung die Entwicklung der Produktivkräfte und andererseits führt der dadurch ausgelöste technische Fortschritt zum Anwachsen der Arbeitslosigkeit, zur Verdrängung der Arbeiter aus den Betrieben und am Ende zur Stilllegung der Produktion. Solche Krisenszenarien, die mit der Spezialisierung in Zusammenhang stehen, kann man in der Industrie der USA und Englands,

Frankreichs und der BRD, Italiens und Japans beobachten.

Ein anderes Bild beobachtet man in der sozialistischen Wirtschaft. Hier gibt es keine spontane Entwicklung der Spezialisierung und Kooperation, sondern sie werden durch den Staatswirtschaftsplan gelenkt und reguliert. Hier stehen diese prozeduralen Maßnahmen vornehmlich auf dem Widerstand der spontanen Marktpreise, weil sich nicht nur die Produktion planmäßig entwickelt, sondern auch der Absatz der Waren durch den Plan gewährleistet wird.

Spezialisierung und Kooperation in der sozialistischen Wirtschaft sind nicht nur Methoden der Organisation der Produktion in den Betrieben eines sozialistischen Landes, sondern auch Formen der ökonomischen Zusammenarbeit zwischen allen Ländern, des sozialistischen Lagers. In der Erklärung der kommunistischen und Arbeiterparteien der sozialistischen Länder, die am 3. August 1968 in Bratislava angenommen wurde, heißt es: „Immer größer Bedeutung gewinnt die Vervollkommnung der Tätigkeit des Rates für gegenseitige Wirtschaftshilfe, die Kooperation und Spezialisierung der Produktion zwischen den Ländern der BRD, Italiens und Japans beobachten.“

### Gut gewählt

Olga Koch lebt im Kolchoz „Borba sa nowy byt“, Rayon Krasnoarmejski. Sie hat sieben Kinder. Als letzter hatte Viktor, der jüngste Sohn, den Schritt ins selbständige Leben zu machen. Die Berufswahl war bei ihm schon eine längst beschlossene Sache. Er äußerte den Wunsch, Mechanistator zu werden.

„Du hast richtig gewählt“, pflichtete ihm die Mutter bei. Seit diesem Tage sind fünf Jahre vergangen. Viktor Koch ist nun schon ein erfahrener Mechanistator und arbeitet in seinem heimatischen Sowchoz. Überall wo er mit seinem Traktor eingesetzt wird, erzielt er Hochleistungen bei bester Güte.

Mit Recht wurde dem Bestarbeiter Viktor Koch der erste Platz im Wettbewerb der Mechanistatoren für 1968 zugerechnet. Er hat 2 800 Hektar Weichacker gepflügt.

Gegenwärtig ist Viktor mit der Schneehäufung beschäftigt. Sein Arbeitstakt erfüllt er täglich zu 180–200 Prozent.

I. GALEZ  
Gebiet Koktschetaw



### Quartalplan überboten

Der Kolchoz „Dobrowolez“ im Leninski-Rayon hat im Januar 131 Rinder mit einem durchschnittlichen Lebendgewicht von 330 Kilo an den Staat verkauft und damit seinen Fleischlieferungsplan für das erste Jahrviertel von 250 Zentner mit 422 Zentner erfüllt.

Jetzt wurden weitere 30 Jungochsen auf Mast gestellt, die auch noch in diesem Jahrviertel abgesetzt werden sollen. Bei der Mast erzielen die Viehpfleger Schalmagabwet, Altanow und andere eine tägliche Gewichtszunahme der Tiere von 800–1000 Gramm.

H. KELLERMANN  
Gebiet Aktjubinsk

### An der Haltestelle

Die Menschenmenge wird immer größer. Mit Ungeduld schaut bald der, bald jener auf die Uhr. „Warten Sie schon lange auf den Bus?“

„Zehn Minuten.“  
„Ich schon zwanzig.“  
„Ich stehe hier schon eine halbe Stunde, und noch nicht ein einziger ist vorbeigekommen.“

„Donnerwetter! Ich verspüre mich ja schon wieder zur Arbeit“, ruft einer erschrocken und hastet davon. Da denkt ein jeder:

„Was hilft mir schon ein solcher Bus?“  
wenn ich per pedes laufen muß?“  
Issyk ist keine Großstadt, doch sind es von einem Ende bis zum anderen immerhin 14 Kilometer.

Der örtliche Autobuspark zählt über 200 Busse, also mehr als genug, um die Stadtbewohner ordentlich zu bedienen. Warum macht sich aber der Chef dieser Anstalt keine Sorgen darüber?

A. FRIESEN  
Gebiet Alma-Ata



Johann Schneider arbeitet schon das siebente Jahr in der Postabteilung von Borodulicha, Gebiet Semipalatinzk, als Elektromechaniker der automatisierten Telefonstation. In der neuen Technik findet er sich gut zurecht. Er lernt stets, ist Student des 2. Studienjahrs des Elektrotechnischen Instituts von Taschkent.  
Foto unseres Lesers W. Dawydenko

## Dort auf dem siebzigsten Breitengrad

Guten Tag, aller Jungel! Wie lange haben wir uns nicht gesehen! Aber wie schön und interessant das jetzt wäre!

Da du mich bittest, zu erzählen, was mit mir los ist und wie es mir hier geht, dann meinestwegen.

Ich arbeite gegenwärtig als Leiter der Rayonabteilung für Kultur, wohne in Tscherski (das ist 3 Kilometer von Seljony myd). Seit dem 1. September ist meine ganze Familie hier. Wir haben eine Wohnung mit Dampfheizung bekommen. Rimma ist Mitarbeiterin des Filmtheaters „Arktika“. Alle mit der Umsiedlung verbundenen Auslagen hat uns der Staat und ganz ersatzlos überhaupte kennen wir keine materiellen Sorgen. Die Arbeiter der Hauptberufe – Fahrer, Bauarbeiter, Traktoren-Bulliduzerführer, Kranführer – verdienen hier bis 850–900 Rubel pro Monat.

Aber du weißt, daß ich nicht des hohen Verdienstes wegen in diesen Ort gefahren bin, obwohl man in das Kolymagbiet nicht nur deswegen kommt, um die Stechmücken zu füttern, das Nordlicht zu bewundern, sich im Sommer am Polartag zu begeistern und Gänse zu jagen – hierher kommt man auch, um zu verdienen. Aber niemandem kommt dieser vierberufene „große Verdienst“ so teuer zu stehen, wie dem Arbeiter des rauhen Nordens.

Das ist schon ein Unterpfad dafür, daß er viel arbeitet und während der Arbeitszeit immer wieder alle Kleinigkeiten und Schläffe besiegt. Denn der Norden gibt nichts für umsonst her, darunter auch die Berühmtheit. Und ist das etwa keine schöne Perspektive: dem Norden seinen Willen zu diktiert und alles umtützt in sich zu beizugehen? Seljony myd ist auf seine Art ein außergewöhnlicher Ort. Das ist der wichtigste Seehafen des ganzen Kolymagbiets und Westschukotkas. Am Ufer des Flusses Kolyma, der 5 Kilometer breit ist, zieht sich der Pier mit den Portalkränen entlang.

Die Gebäude der Siedlung liegen dichtgedrängt am steilen Flußufer, verengt mit Gruppen dahinschwebender Ästen und geraden schwarzen Stämmen. Diese Bäume sehen winterrigend wie rau, dornig aus – dem rauhen Norden gleich.

Diese Landschaft mit den Bäumen und den schwarzen Holzhäusern, die Landhäusern eines Vororts ähneln, schmücken majestätisch die vielen zweistöckigen, ein-

ge 5- und stöckigen Wohnhäuser mit 100–120 Wohnungen in jedem. Das örtliche mächtige Kraftwerk sorgt für Licht bei Tag und Nacht.

Tscherski. Dieses kleine Administrativzentrum des Rayons Nishnekolymyski liegt am hohen Ufer beim Zusammenfluß der Flüsse Pantelejicha und Kolyma. Das ist eine Siedlung der Seeleute, Rentierzüchter, Bauarbeiter, Geologen, Arbeiter und Jäger. Schon Ende Mai erscheinen im Kolymagbiet die Stechmücken – das Anzeichen des Abbruchs des kurzen aber heißen Polarsohmers. Zu dieser Zeit leuchtet die Sonne Tag und Nacht hindurch. Ich persönlich brauchte 15 Tage Quarantäne, um mich zu akklimatisieren, d. h. den vollen Lichttag für „Tag und Nacht“ zu betrachten und rechtzeitig zu Bette zu gehen.

Anscheinend kommt hier auch der Zeitunterschied stark zum Ausdruck – der Zeitunterschied beträgt 6 Stunden.

Näher zum Delta des Flusses Kolyma fliegen unzählige kleine rötliche Vögel – Möwen. Die Geschichte dieser Vögel ist interessant. Man entdeckte sie erstmalig im Jahre 1823 an den nördlichen Ufern von Kanada und Alaska. Sie fliegen nicht fort in wärmere Länder, aber noch niemandem ist es gelungen, die Nester dieser rötlichen Vögel in den Tundren Nordamerikas aufzufinden. Im Spezialist der ganzen Welt versuchten im Verlaufe von 100 Jahren die Nester dieser Vögel zu finden, aber erfolglos. Erst einem russischen Reisenden ist es gelungen, ihre Zufluchtsstätten am Unterlauf der Kolyma zu entdecken. Es stellte sich heraus, daß die rötlichen Möwen nur an einer Stelle des Erdballs – in der Nähe der Mündung des Kolymaflusses – ihre Nester bauen.

In dieser rauhen Gegend kann man viele interessante Erzählungen über die Rentiere hören. Nicht zufällig ist das Emblem des Goldenen Hirsches das Symbol für Reichtum und Glück. Der Goldene Hirsch ist das Rentier.

Die Rentiere sind ausgezeichnete Schwimmer. Sie können die kalten und tiefen Ströme der nördlichen Flüsse leicht durchschwimmen. Dabei ist der Bau ihres Fells ein guter Gehilfe: jedes Härchen des Rentierfells ist mit Luft gefüllt.

Die Rentierjungen kommen vollkommen kräftig zur Welt, und buchstäblich einige Stunden nach ihrer Geburt sind sie nicht zu

### Unser großes Zuhause



MAGADAN. Eine der schönsten Städte des fernen Nordens.

Foto: S. Probrashenski (TASS)

fangen – so schnell laufen sie auf ihren langen und starken Beinen mit den kleinen Hufen. Nach den Erzählungen urteilen, kann man bestätigen, daß die Rentiere eine vorzügliche Haut haben, aus der das beste Waschlleder der Welt hergestellt wird. Das Fleisch des Rentiers ist die Hauptdiätetische Nahrung im Norden. Die Rentierzüchter sind eine in der ganzen Welt anerkannte Delikatessen.

Von den Fischgerichten ist Schnittsalz aus Lachsfaschen außer jeglicher Konkurrenz. Das sind von den rohen gefrorenen Fischen dünne wie Hobelspäne abgeschliffene Fischstücke, die in verdünnter mit Zwiebeln, Pfeffer und Salz gewürzte Tomatenpaste getunkt in gefrorenem Zustand gegessen werden. Die Lachsfasche sind so fett, daß man sie in eigenen Fett braten kann.

In den Süßwasserbecken Jakutiens leben 48 Fischarten. Im Küstengebiet des Nördlichen Eismeres leben Ringelrobbe und Walrosse. Das Kolymagbiet liegt in der Zone des ewigen Frosthofs, der bis auf 100–600 Meter tief gefroren ist. Der Winter dauert 7–8 Monate, der Sommer ist kurz, heiß und trocken. Am Oberlauf des Flusses Indigirka (Olmjakon) liegt der Kätepolder nördlichen Halbkugel. Hier gehen wenig Nudelschiffe (140–160 Millimeter pro Jahr) nieder. Auf dem Territorium Jakutiens gibt es über 12 000 Flüsse.

Das Polargebiet ist ein weitestgehendes Gebiet schroffer Eigenheiten. Aber Hauptaspekte sind die Menschen, die in den rauhen Klimaverhältnissen der grimmig kalten Polarnacht, alle Schwierigkeiten bezwingend, auf dem ewigen Erbroden des Kolymagbiets das heutige Neue, Schöne aufbauen.

Die Arktis ist wild, noch wenig besiedelt, nicht erwärmt, aber sie

ist vom Heldenmut unserer vortrefflichen Jugend aufgeweckt worden. Wir stellen uns gewöhnlich die Arktis als schweigende, unendlich große schneebedeckte Tundrafelder vor. Doch wer einmal im Polargebiet war, behält für lange die strenge aber wunderbare Schönheit des Nordens in seinem Gedächtnis: ihre sonnigen Sommermächte, die kühle, nach willdem Rosmarin und Tannennadeln riechende Taigaluft.

Die mit undurchdringlichen Dickicht bewachsenen steilen Ufern der Flüsse Kolyma und Pantelejicha sind bei Sonnenaufgang märchenhaft! Einem Neuling, der das erste Mal den Kolymagboden betritt, scheint dieses Gebiet wild und unbequem. Aber demjenigen, der mit der Arktis aufgewachsen ist, ist es immer wieder in die raue Umarmung dieses Gebiets, das einen mit stacheligen Frost von 55 Grad, eisigem Wind, der spitze Schneekörner ins Gesicht wirft, empfangt und wo man aus der Höhe des Adlerfluges unendlich weit die Täler vorziehen sieht. Wo der Schneesturm die Wolken zerreißen, dirkt mit einem weißen Tüchlein windt dort, wo die Seeschiffe mit ihren Schrauben in die dunklen Wasserspiegel der Kolyma-Arteinschneiden, fahren wintert auf dem schneebedeckten Band des erstorbenen Flusses die „Schiffe“ der Schneetrassen – die „Ural-375“, „Ural-377“, „Sil“, „Tatra“ des Kraftwagendepots von „Seljony myd“ auf ihrer weiten und schwierigen Fahrt. Lang und schwerig sind die Treppen von Tscherski – Bilbino, Seljony myd – Mandrikow-Fundstätte.

Im hellen Licht des Scheinwerfers krümmt und bäumt sich das Schneegestöber, der Wind trommelt an die Windschutzscheibe. Der Frost ist über fünfzig. Weit ist der Weg von Tscherski bis Bilbino, fast 400 Kilometer. Auch bis nach Innach ist es kein Katzen-sprung.

Manchmal müssen sich die Kraftwagen mehrere Tage bis zum Bestimmungsort durchdrängen. Da lenkt der Fahrer seinen Wagen auf der unendlich langen Schneebahn, und seine Gedanken ziehen ebenso endlos wie das unter die Räder laufende Band.

So leben wir hier. Das Oktoberfest haben wir wie es sich gehört gefeiert. Stelle Dir das Blasorchester auf dem Festplatz bei 42 Grad Frost vor. Die Jungen legen die Blasinstrumente an die Lippen, die wie magnetisiert an die Mundstücke kleben. Aber die Lauteinstrumenten zaubern etwas an den Instrumenten herum und „posausen“ aus garner Länge einen Bravourmarsch los!...

Der Frost hat das Kolymagbiet unter eine dicke Eiskecke gefesselt. In der Polarnacht treiben arktische Schneegestöber, ja, das Nordgebirge ist rau, und es ist nicht leicht, hier zu arbeiten. Da halten nur mutige und starke Menschen durch. Mir kommt ein jakutisches Sprichwort in den Sinn:

„Ein Feilgen geht in der Arktis zugrunde, ein Schwächling flieht, und vor einem Starcken beugt sie selber ihr Haupt.“ Man kann mit Stolz sagen, daß die Arktis wirklich ihr Haupt vor den Werktätigen des 70. Breitengrades gebeugt hat. Der Mensch erweist sich als der Stärkere... Eine Bestätigung all dieses ist das Lied, der Stolz der Werktätigen des 70. Breitengrades:

Fort mit Sorgen,  
Fort mit Bangen!  
Frozt des Frostes sind wir immer auf Draht.

Wir sind Jungens,  
Ja, wir sind Jungens  
Von dem 70. Breitengrad!“  
Adolf RIEGERT

so, fast 400 Kilometer. Auch bis nach Innach ist es kein Katzen-sprung.

Manchmal müssen sich die Kraftwagen mehrere Tage bis zum Bestimmungsort durchdrängen. Da lenkt der Fahrer seinen Wagen auf der unendlich langen Schneebahn, und seine Gedanken ziehen ebenso endlos wie das unter die Räder laufende Band.

So leben wir hier. Das Oktoberfest haben wir wie es sich gehört gefeiert. Stelle Dir das Blasorchester auf dem Festplatz bei 42 Grad Frost vor. Die Jungen legen die Blasinstrumente an die Lippen, die wie magnetisiert an die Mundstücke kleben. Aber die Lauteinstrumenten zaubern etwas an den Instrumenten herum und „posausen“ aus garner Länge einen Bravourmarsch los!...

Der Frost hat das Kolymagbiet unter eine dicke Eiskecke gefesselt. In der Polarnacht treiben arktische Schneegestöber, ja, das Nordgebirge ist rau, und es ist nicht leicht, hier zu arbeiten. Da halten nur mutige und starke Menschen durch. Mir kommt ein jakutisches Sprichwort in den Sinn:

„Ein Feilgen geht in der Arktis zugrunde, ein Schwächling flieht, und vor einem Starcken beugt sie selber ihr Haupt.“ Man kann mit Stolz sagen, daß die Arktis wirklich ihr Haupt vor den Werktätigen des 70. Breitengrades gebeugt hat. Der Mensch erweist sich als der Stärkere... Eine Bestätigung all dieses ist das Lied, der Stolz der Werktätigen des 70. Breitengrades:

Fort mit Sorgen,  
Fort mit Bangen!  
Frozt des Frostes sind wir immer auf Draht.

Wir sind Jungens,  
Ja, wir sind Jungens  
Von dem 70. Breitengrad!“  
Adolf RIEGERT

### Neues aus Wissenschaft und Technik

#### Alte Funde

Bei der Siedlung Stanitschno-Luganskoje am Ufer des nördlichen Donez legten Baggerführer zufällig rätselhafte Gräber frei. Wissenschaftliche Mitarbeiter des Lugansker Heimatkundemuseums stellten fest, daß es sich hier um fünf Katakombengräberstätten handelt, von denen jede einen speziellen Einstieg besitzt.

In einer Grube wurde ein zusammengekauertes Skelet aufgefunden, das mit dem Kopf westwärts lag. Die Toten war wahrscheinlich in einem prachtvollen Atlatkied beerdigt worden, das mit Bronzeplättchen, geschnittenen Spangen und einem schönen Gürtel geschmückt war, an dem in Lederseide ein Metallmesser hing. Auf der Brust der Verstorbenen lagen ein Zerstörer und ein dreiflügeliger Halsgeschmuck aus einfarbigen Glassteinen, solchen mit metallischer Einlage und welchen aus Bergkristall; die Ohren waren mit feingearbeiteten Gehängen, die Finger mit zwei Bronzeringen geschmückt. Als Talsman waren auf die Toten zwei Bronzeringe gelegt, deren Enden Schlangenzöpfe darstellten. Neben ihr lagen Bronzespiegel, deren Kopf stand ein Tonkrug, der auf einer Töpferscheibe angefertigt war.

In einem anderen Frauengrab wurden drei Skelette (zwei kleine seitwärts und ein großes in der Mitte) freigelegt. In einem dritten Grab befanden sich ein großes und ein kleines Skelet.

In den männlichen Katakomben lagen je ein Beerdigter. Dort wurden metallische Belie, Pferdeklauen und ein bronzgeschmücktes Tongefäß aufgefunden.

Wie die Zeitung „Luganskoja prawda“ schreibt, datieren die Funde aus dem VIII. – IX. Jahrhundert unserer Zeitrechnung, gehören zur sogenannten Kultur, die Träger dieser Kultur waren Stämme der in den Becken des Dons, des nördlichen Donez und des Gebiets am Atschowsker Meer einheimischen französischsprachigen Alanen und türkischsprachigen Bulgaren. Den Ausgrabungen nach zu schließen, beschäftigten sich die Nomadenvölker, die hier vor über 1000 Jahren lebten, nicht nur mit Viehzucht, sondern auch mit Ackerbau, beherrschten das Feuerschweißen und die Topferkunst. (APN)

#### Regenbogen bei der Prüfung

In Uhren, Bildkameras und den diversen Geräten gibt es manche Teile, die kaum so groß wie eine Ein-Kopeken-Münze sind, aber dennoch eine bizarre Form und mehrere Dutzend Löcher unterschiedlichen Durchmessers besitzen. Wie lassen sich solche Teile auf das Hundertstel des Millimeters genau messen? Schließlich ist es ja eine Arbeit, der nicht einmal der erfahrenste Goldschmied gewachsen ist.

Juri Kolomizow, Leiter des Laboratoriums für optische Meßverfahren im Leningrader Optischen Wawilow-Institut, und Jefim Finkelstein, Chef des Konstruktionsbüros der Gerätefabrik Nowostbirk, haben ein Verfahren erfunden, welches die Möglichkeit gibt, beliebige Flachteile visuell zu prüfen.

Die Prüfung erfolgt durch Anwendung der Vergleichsmethode. Aber es werden nicht das Prüfstück mit der Normale, sondern die optischen Abbildungen der beiden miteinander verglichen. Zu diesem Zweck wird ein Profilmikroskop benutzt, ein besonderes Gerät, das sich vom gewöhnlichen Mikroskop dadurch unterscheidet, daß es zwei Objektive und zwei Objektive hat. (APN)

Auf den Objektiven werden die Normale und das Prüfstück untergebracht. Sodann schaltet man das Licht ein. Die Strahlen passieren zwei verschieden gefärbte Filter, wodurch sich das eine Stück grün und das andere rot verfärbt. Das optische System projiziert beide Bilder auf die Fokalfäche des Okulars, wobei sie genau übereinander zu liegen kommen.

Umsisse der Normale und des Prüfstücks sich nicht decken, ist – je nachdem, was größer ist – ein roter oder grüner Rand zu sehen. In diesem Fall wird das Prüfstück ausgemustert. Die Größe der Abweichung läßt sich durch Umdrehung des Kompensations-schraube bis zum Verschwinden des farbigen Rands ermitteln.

Mit dem Kolomizow-Finkelstein-Mikroskop – ein Versuchsmuster dieses Geräts wurde in der Nowostbirk-Fabrik gebaut – kann man auch relativ große Teile prüfen. Sie müssen nur auf den Objektive passen.

Das neue Verfahren erleichtert die industrielle Prüfung von Geräteteilen und wird in Zukunft die vollständige Automatisierung dieser Prozesse ermöglichen.

### Um den Preis des Ministerrats der Kasachischen SSR

Wieder war die Hochgebirgsseilbahn „Medeo“ bei Alma-Ata in den Blickpunkt der Sportfreunde Kasachstans gerückt. Hier wurden zum 15. Mal die traditionellen Wettkämpfe um den Preis des Ministerrats der Kasachischen SSR ausgetragen. Diese Wettkämpfe erfreuten sich schon immer großer Beliebtheit bei den besten Eisschnellläufern unseres Landes. Davon zeugen auch die Namen der Preisträger dieses Turniers. Viele Olympiasieger, Welt- und Europameister waren schon Inhaber dieser Trophäe: Sofia Kondakowa, Maria Anikanowa, Rimma Shukowa, Tamara Klyowa, Boris Schilkow, Raffael Gratsch, Inga Artamonowa, die Kasachinowa u. a. haben ihre Namen in die Siegerlisten dieses Wettkampfs eingetragen.

Auch die Sportler Kasachstans waren wiederholt Sieger in diesen Wettkämpfen. Dreimal siegte die Alma-Atiner Galina Romanowa (1956, 1958 und 1961), zweifacher Sieger – 1961 und 1964 – wurde Woldeimar Heiderich.

Sieger wurden sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern die Gastgeber, nämlich Jewgenija Nelepa und Valeri Troizki.

Die E Wettbewerbsbedingungen während der diesjährigen Wettkämpfe waren alles andere als günstig zu nennen: 20 Grad Frost, trüber Himmel und Schnee.

Die Siegerin Nina Statkewitsch aus Leningrad vollbrachte eine Leistung, die seit den Olympischen Spielen in Innsbruck, wo Lydia Skoblikowa Siegerin in allen Disziplinen des Mehrkampfes wurde, noch nicht dagewesen war. Auch Nina siegte über alle vier Strecken und erzielte in der Gesamtpunktzahlung prachtwolle 191,516 Punkte, was Jahresweltbestzeit bedeutete. Zweitbeste war die Alma-Atiner Kapitollina Sejtogina – 195,616 Punkte.

### Sportwoche der Republik

Die Wettkämpfe der Männer brachten gleich auf der ersten Strecke des Mehrkampfes eine Sensation: der Nowostbirkser Anatol Lepschschin lief über die 500-m-Strecke einen fabelhaften Landesrekord – 39,2 Sek. Das übertrifft den legendären Rekord von Jewgeni Grischin, den er 1963 ebenfalls auf „Medeo“ aufgestellt hatte, um volle 0,3 Sekunden. Außerdem ist diese Leistung eine Egalisierung des Weltrekordes von Erhard Keller, den er im vorigen Jahr in seiner Heimatstadt Inzell aufgestellt hatte.

Die 5000-m-Strecke gewann der Moskauer Juri Jumaschew mit 7:45,7. Zu einem wahren Triumphe wurde für die Gastgeber Alexander Kertschenko. Der Sieger – 2:06,1 – neuen Rekord Kasachstans. Auch der zweitplatzierte Valeri Kijutschnikow – wartete mit ausgezeichneten 2:7,2 auf. Obwohl Juri Jumaschew den 10 000-m-Lauf für sich entschieden hätte, erzielte er im Ergebnis der Gesamtpunktzahlung mit dem dritten Platz begnügen. Mehrkampfsieger und Inhaber der ehrentollen Trophäe wurde erstmals der Alma-Atiner Alexander Kertschenko. Sein Resultat 178,694 Punkte – ist ein neuer Rekord Kasachstans. Auch der zweitbeste war ein Alma-Atiner, nämlich Valeri Kijutschnikow. Wir können auch unsere Gäste, die Eisschnellläufer aus der DDR, die sich an diesen Wettkämpfen beteiligten, zu ihren Leistungen beglückwünschen. Jürgen Rudolph belegte im 10 000-m-Lauf in 16:08,2 den dritten und im Mehrkampf mit 182,600 Punkten den vierten Platz. Beide Leistungen des 20jährigen Schlossers aus Berlin sind neue Landesrekorde der Deutschen Demokratischen Republik.

Heinz PFEFFER  
Alma-Ata

umfuhr wurde für die Gastgeber der 1 500-m-Lauf. Der Sieger – Alexander Kertschenko – lief in 2:06,1 – neuen Rekord Kasachstans. Auch der zweitplatzierte Valeri Kijutschnikow – wartete mit ausgezeichneten 2:7,2 auf. Obwohl Juri Jumaschew den 10 000-m-Lauf für sich entschieden hätte, erzielte er im Ergebnis der Gesamtpunktzahlung mit dem dritten Platz begnügen. Mehrkampfsieger und Inhaber der ehrentollen Trophäe wurde erstmals der Alma-Atiner Alexander Kertschenko. Sein Resultat 178,694 Punkte – ist ein neuer Rekord Kasachstans. Auch der zweitbeste war ein Alma-Atiner, nämlich Valeri Kijutschnikow. Wir können auch unsere Gäste, die Eisschnellläufer aus der DDR, die sich an diesen Wettkämpfen beteiligten, zu ihren Leistungen beglückwünschen. Jürgen Rudolph belegte im 10 000-m-Lauf in 16:08,2 den dritten und im Mehrkampf mit 182,600 Punkten den vierten Platz. Beide Leistungen des 20jährigen Schlossers aus Berlin sind neue Landesrekorde der Deutschen Demokratischen Republik.

Heinz PFEFFER  
Alma-Ata

### Berichtigung

In der vorigen Nummer unserer Zeitung ist auf der Seite 10 die erste Absatz der Einleitung zu der Karikatur wie folgt zu lesen: „Der Kampf gegen die Notstandsgesetze in der BRD wird fortgesetzt. An ihm beteiligen sich alle fortschrittlichen Kräfte, diejenige, die die Wiedergeburt des Faschismus verhindern wollen.“

### FERNSEHEN

Für unsere Zelinograder Leser  
am 4. Februar  
11:15 – Spielfilm „Harte Nuß“ (Z)  
18:00 – Fernsehmehrchen (kas).  
18:15 – Internationale Rundschau  
18:30 – Filmjournal  
18:40 – Sendung aus dem Zyklus „Fünfjahrplan – vorfristig“ (kas).  
19:00 – Filmchronik  
19:10 – Sendung für Kinder  
19:40 – Zeitschrift der Rundschau  
19:50 – Informationsausgabe „Auf den Neulandbahnen“  
20:00 – Filmchronik  
20:10 – „Neuland. Jugend. Zeit“. Programm der Redaktion für Jugendliche  
20:50 – Sendung des Zentrals Fernsehstudios  
22:00 – Programm des Zentralen Fernsehstudios

### REDAKTIONSKOLLEGIUM

TELEFONE  
Chefredakteur – 19-09,  
Stellf. Chefr. – 17-07, Redaktionssekretär – 79-84,  
Abteilungen Propaganda, Partei und politische Massenarbeit – 16-51, Wirtschaft – 18-23, 18-71, Kultur – 74-26, Literatur und Kunst – 78-50, Information – 17-55, Übersetzungsbüro – 79-15, Leserbriele – 77-11, Buchhaltung – 56-45, Fernruf – 72.  
Typografie № 3 г. Целиноград  
УН 00024 Закас № 1570

### Schnellstraßenbahn

Die Straßenbahn ist fast 100 Jahre alt. Die Mitarbeiter des staatlichen Instituts für die Projektierung der Straßen- und Verkehrsanlagen sind jedoch überzeugt, daß sie eine große Zukunft hat. In diesem Institut ist das Projekt der Schnellstraßenbahn für die Städte Saratow, Wolgograd und Perm vorbereitet.

In Saratow wird eine solche Straßenbahnlinie jede Stunde mehr als 10 000 Menschen befördern. Alle langsame Straßenbahnen werden durch Expresswagen ersetzt, deren Geschwindigkeit 75 Kilometer in der Stunde erreichen soll. An den Kreuzungen wird die Straßenbahn Unterführungen erhalten. Im Zentralteil Wolgograds wird z. B. ein 3 Kilometer langer Tunnel mit zwei Untergrundstationen gebaut. Das Projekt sieht die automatische Verkehrsperre, Telefonverbindung mit dem Fahrdispositiv auf der ganzen Linie, Rolltreppen und Verkehrsampel vor den Stationen und Neigungen.

Für die Schnellstraßenbahn werden geräumige geräuschlose Waggon entwickelt. Schon in diesem Jahr nimmt das Waggonbauwerk Ust-Kataw (Ural) ihre Produktion auf. In Leningrad und in der Techeholowlakel werden Waggon hergestellt, welche für je 270 Passagiere bestimmt sind.

Bekanntlich ist die Straßenbahn das rentabelste Verkehrsmittel in der Stadt. Höhere Geschwindigkeit werden es noch wirtschaftlicher machen. Die Selbstkosten für die Beförderung eines Passagiers werden nach Vorkalkulation in Saratow um die Hälfte zurückgehen.

In der nächsten Zeit sollen die Schnellstraßenbahnlinien für Leningrad, Kiew und Moskau projektiert werden. An der Reihe sind danach Tscheljabinsk, Kursk, Odessa und andere Städte. (APN)

### UNSERE ANSCHRIFT

Каз. ССР  
г. Целиноград  
Дом Советов  
7-ой этаж  
«Фройндшафт»

### Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Redaktionsschluss 18 Uhr des Vorlages (Moskauer Zeit)

«ФРОЙНДШАФТ»  
ИНДЕКС 65414